

## Erfahrungsbericht Thessaloniki, Sommersemester 2015

Ich bin im Sommersemester 2015 für insgesamt fünf Monate nach Griechenland gegangen, um dort an der Aristotle University in Thessaloniki zu studieren. Meine Zeit dort war sehr aufregend und spannend, nicht zuletzt weil ich „die Krise“ in Griechenland hautnah miterleben konnte. Aber fangen wir erstmal mit den Vorbereitungen auf das Erasmus-Semester an.

Meine Motivation, nach Griechenland zu gehen, war mein Interesse an der griechischen Kultur mit ihrer antiken Geschichte und da ich gerne mal ein paar Monate am Stück in einem südländischen Land verbringen wollte. Ebenso wollte ich eine neue Sprache lernen. Eine Zusage für das Auslandssemester wurde mir über das ZIB im normalen Verfahren erteilt. Informationen zur Aristotle University – was vor Ankunft und während des Aufenthalts zu erledigen sei – wurden mir direkt aus Griechenland per Mail gesendet. Organisatorisch lief bei mir generell alles reibungslos ab. Frau Samaridou im Jura Erasmus Office hat immer schnell auf E-Mails geantwortet. Meine Wohnung habe ich über die Erasmus Accomodation List gefunden. Allerdings haben die meisten meiner Freunde die Erasmus Gruppe auf Facebook dafür genutzt. Beides funktioniert, nur vom Wohnheim würde ich abraten, da das sehr schlecht sein soll. Örtlich gesehen sollte man am besten eine Wohnung im Zentrum finden, dann kann jeder Weg zu Fuß erledigt werden. Das Zentrum geht vom weißen Turm bis zum Aristotelous Square und von der Paralia (Strandpromenade) zur Egnatia. Oberhalb der Egnatia fängt bald Ano Poli an, ein sehr ruhiges und idyllisches Viertel, durch das man gut spazieren kann. Aber Achtung! Es liegt am Berg. Umso nördlicher man vom Meer aus wohnt, desto weiter muss man den Hügel zum Kastro (der Burg) erklimmen.

Als ich in Thessaloniki angekommen bin, hatte ich die Welcome-Week verpasst und die Vorlesungen hatten direkt angefangen. Dadurch habe ich sicher weniger Studenten auf einen Schlag kennengelernt, konnte dies aber durch die zahlreichen Events, die durch das Erasmus Student Network (ESN) organisiert worden sind, nachholen. Diese waren Trips nach z.B. Meteora, Taverna Abende, Kinovorstellungen in der Uni u.v.m. Abends traf man sich immer in der Erasmus Bar „Drink and Go“ oberhalb der Rotonda.

In der Uni habe ich folgende Kurse belegt: „The Law of the European Union“, „Greek Penal Law“, „History of Legal Philosophy“, „Jugendstrafrecht, Kriminologie II“, „European Human Rights Law“, „Introduction to Comparative Law“, „Crime in Cultural Perspective“ sowie einen 3-wochenstündigen Griechischkurs. Alle Vorlesungen wurden interessant gestaltet. Es wurde viel Wert auf die Mitarbeit der Studenten gelegt, was auch in die Benotung miteinfließen sollte. Besondere Unterrichtsstunden waren als wir zusammen mit griechischen Studenten in ein Agrargefängnis in der Nähe von Thessaloniki gefahren sind. Ebenso wurde eine Philosophie-Stunde in einem alten Amphitheater abgehalten. Es wurde neben den Vorlesungen auch oft zu Vorträgen von Gastprofessoren eingeladen, die sich sowohl an griechische als auch an ausländische Studenten richteten. Der Griechischkurs, den ich besucht habe, wurde kostenlos von der Universität angeboten. Da ich bereits in Deutschland angefangen habe, Neugriechisch zu lernen, konnte ich direkt den Kurs A2 besuchen. Meiner Meinung nach sollte man auf alle Fälle versuchen, etwas Griechisch zu lernen, auch wenn

dies in der Universität sowie im Alltag nicht unbedingt erforderlich ist. Denn es ist durchaus angenehmer, wenn man ein paar Gespräche um sich herum versteht und Sachen im Supermarkt finden kann. Man muss bedenken, dass viele Schilder in griechischen Buchstaben geschrieben sind (offizielle Schilder aber auch in lateinischen Buchstaben).

Als Besonderheit der Institution Universität ist mir aufgefallen, dass zum Beispiel keine Polizeibeamten auf das Gelände der Universität durften. Sie scheint also unabhängig vom Staat zu sein. Studenten genießen auch zahlreiche Vergünstigungen auf zum Beispiel Fahrten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln aber auch Fähren. Wenn man im Anschluss an seine Vorlesungszeit noch ein bisschen reisen möchte, sollte man sich also unbedingt einen griechischen Studentenausweis machen lassen, um die Vergünstigungen zu erhalten.

Die Universität bietet auch ein Fitnesscenter mit Kursen an. Für 15 € konnte man sich einen Sportsemesterausweis machen lassen. Ich habe dort einen Tanzkurs im traditionell griechischen Volkstanz besucht. In einer kleinen Gruppe griechischer Studenten bin ich zwar als Erasmusstudentin aufgefallen, es wurde sich aber sehr um mich bemüht und mir wurden sogar von einigen Teilnehmern Tanzschritte auf Deutsch erklärt.

Meine schönsten Erinnerungen werde ich an die gemeinsamen Taverna-Abende mit anderen Erasmusstudenten und Freunden haben. Denn beim Essen werden generell alle bestellten Speisen in die Mitte des Tisches gestellt und jeder kann von jedem nehmen so viel er möchte. Dadurch entsteht eine Geselligkeit und Gemütlichkeit, die ich vermissen werde.

Thessaloniki ist innerhalb Griechenlands gut gelegen, um zu reisen. An Ostern bin ich mit Freunden nach Istanbul gefahren. Dorthin ist aus Thessaloniki ein direkter Nachtbus gefahren. An den Wochenenden haben wir Tagesausflüge zu den verschiedenen Stränden des zweiten Fingers von Chalkidiki unternommen. Sie sind 1-1,5 Stunden von Thessaloniki entfernt und für mich die schönsten Strände meines gesamten Aufenthalts. Nach meinen Prüfungen bin ich noch nach Zagori, Peleponnes, Kefalonia, Athen, Santorini, Mykonos, Ikaria und Patmos gereist und von der letzten Insel nach Deutschland zurückgeflogen. Besonders Peleponnes und die Insel Ikaria möchte ich wegen ihrer Ursprünglichkeit und des wenigen Tourismus weiterempfehlen.

Die Griechenlandkrise ist auf alle Fälle kein Grund sich gegen ein Erasmus Semester in Griechenland zu entscheiden. Die Menschen sind sehr hilfsbereit und gastfreundlich. Ich wurde oft nach meiner Meinung zur Krise gefragt und mir wurden auch oft die eigenen Geschichten erzählt. Gerade die studierte Jugend hat es schwer einen Job zu finden. Einen der auch noch in Verbindung zum eigentlichen Studium steht gibt es für sie fast nicht. Ein Tageslohn von 22€ ist Normalität. Dennoch treffen sich junge Leute auf einen Kaffee (Frapé) oder klemmen sich hinter ihr Studium und versuchen das Beste aus der Situation zu machen und nicht aufzugeben. Das finde ich bemerkenswert.

Alles in allem hat mich mein Erasmus Semester bereichert. Nicht nur die schönen Orte, die ich sehen konnte, sondern auch die vielen Leute und ihre Kulturen, die ich kennen lernen durfte, haben dies ausgemacht.

P.s. an die kommenden Erasmusstudenten: Geht bei Boughatsa Yannnis einmal eine „Boughatsa me krema kai merenda“ oder in der Taverne Elia Lemoni den Feta im Sesammantel mit Honig essen;)